



## 1. Dezember 2001: Tag der Gefangenen für den Frieden Schwerpunkt zu Israel und den palästinensischen autonomen Gebieten

### Editorial

■ Andreas Speck

**Als die War Resisters' International im Sommer 2001 die Entscheidung traf, die Situation in Israel und Palästina am Tag der Gefangenen für den Frieden hervorzuheben, da gab es keinen 11. September, keinen "Krieg gegen den Terrorismus". Es gab „nur“ einen komplett festgefahrenen Friedensprozess, und anwachsende Gewalt: auf der Seite der israelischen Besatzungskräfte, und auf Seiten der palästinensischen Antwort auf diese Besatzung. Und es gab eine langsam wachsende Bewegung der Kriegsdienstverweigerung in Israel. Mehr als ausreichend Gründe für einen Gefangene für den Frieden-Schwerpunkt.**

Nach dem 11. September wurde all es um so wichtiger. Wie *Andrew Rigby* aufzeigt, liegt der Israelisch-Palästinensische Konflikt im Herzen des derzeitigen „Krieges gegen den Terrorismus“. Aus diesem Grund unternahm die US-Administration einige kleinere Versuche, den Friedensprozess wieder in Gang zu bringen, um eine breite Koalition für ihren Krieg formen zu können. Und aus eben diesem Grund stellten wir unsere Entscheidung für einen Schwerpunkt zu dieser Region nach dem 11. September nie in Frage.

Während *Sergeiy Sandler* von der israelischen Organisation *New Profile* den Kampf der israelischen Kriegsdienstverweigerer und ihre politische Relevanz in einer hochmilitarisierten Gesellschaft betrachtet, kritisiert *Marwan Darweish* die Palästinensische Autonomiebehörde dafür, eine basisdemokratische *Intifadah* in einen Krieg niedriger Intensität verwandelt zu haben. Diese Gewalt mag auf beiden Seiten denen, die sich an der Macht befinden, entgegenkommen, doch sie entmutigt zweifellos all jene, die auf beiden Seiten für Gewaltfreiheit und für eine auf Dialog basierende Lösung kämpfen.

Auch wenn unser Schwerpunkt in diesem Jahr Israel und Palästina ist, so vergessen wir doch die vielen *Gefangenen für den Frieden* in aller Welt nicht. Unsere Ehrenliste ist sicherlich weit davon entfernt, vollständig zu sein, doch alle, die sich auf der Liste befinden und viele andere verdienen unsere Solidarität und Unterstützung.

**Andreas Speck** arbeitet im internationalen Büro der War Resisters' International

■ Andrew Rigby

Wenn Osama Bin Laden damit droht, dass es für die USA keine Sicherheit geben wird, bis „wir diese in Palästina leben und sehen“, dann schlägt er einen Ton an, der in der gesamten arabischen (und muslimischen) Welt widerhallt. Wenn er von israelischen Panzern spricht, die „Palästina verwüsten – in Jenin, Ramallah, Rafah und Beit Jala“, dann beschwört er das Symbol arabischer Beschämung und amerikanischer Heuchelei, denn es gibt wenig Zweifel, dass die illegale israelische Besetzung palästinensischer Gebiete und das mörderische Verhalten, mit dem diese aufrecht erhalten wird, nicht nur von den USA toleriert wird, sondern durch amerikanische Hilfe und Unterstützung ermöglicht wird. Um mit den Worten des jordanischen Aussenministers zu sprechen: „Um im Kampf gegen Terrorismus erfolgreich zu sein, müssen wir die Wurzeln angehen ... Wir alle wissen, dass die wesentliche Quelle der Klagen die Verzweiflung ist, die mit dem Versagen, die nationalen Rechte der PalästinenserInnen zu befriedigen, die Oberhand gewinnt.“ So lange die PalästinenserInnen nicht als Menschen mit Rechten anerkannt werden, wird die Welt mehr Angst und Terror erleben.

### Zwei verschiedene Realitäten

Während ich dies schreibe schweifen meine Gedanken zu einem palästinensischen Freund, einem sanften Familienvater. 1991, während des Krieges gegen Irak, stiegen er und seine Freunde auf das Dach ihres Hauses und jubelten, wenn die Scud-Raketen von Irak mit Ziel Tel Aviv das Haus überflogen. Warum? Weil nun die Israelis einen Teil des Schmerzes und der Angst fühlen würden, die Teil des täglichen Lebens der PalästinenserInnen waren. Als ich ihn vor zwei Jahren zum letzten Mal sah, machten er sich Sorgen, weil sein Teenager Sohn, Saeb, sich auf Jugendaktivitäten in der örtlichen Moschee eingelassen hatte, und er fürchtete, er könne von einer der islamistischen politischen Bewegungen rekrutiert werden, die gegen den Friedensprozess von Oslo opponierten.

Weniger als 50 Kilometer entfernt von Saeb's Heim lebt der 18-jährige Yair Halper, der am 17. Oktober wegen seiner Weigerung, in die israelische Armee einzutreten, zu Gefängnis verurteilt wurde. In seiner Erklärung betonte Yair: „Als Pazifist lehne ich universell jede Armee ab, gleichgültig wo, wer sie befiehlt, oder welchen Aufgaben sie dient. Zusätzlich lehne ich den Dienst in den Israelischen Verteidigungskräften insbesondere aus politischen Gründen ab. ... Ich sehe die

israelische Armee als einen Mechanismus an, der all das in sich vereinigt, was ich ablehne. Jede/r SoldatIn trägt auf seine/ihre Art zu der Fortsetzung nicht nur der vollständigen Missachtung palästinensischer Menschenrechte bei, sondern auch zu der fort-dauernden Befestigung und Bestätigung des Militärischen Israel. ... Ich werde mich an einem System, das die Menschenrechte nicht achtet, und das damit fortfährt, die palästinensischen Gebiete zu vergewaltigen, zu kontrollieren und zu besetzen, nicht beteiligen.“

Es könnte sein, dass in einem Jahr oder so, wenn die Dinge sich nicht ändern, Saeb irgendwo in Israel eine Pizzeria betreten könnte, mit Sprengstoff um seinen Körper geschnürt, sich neben Yair stellt und die Bombe zündet. Ein weiterer Märtyrer, ein weiteres Opfer, ein weiterer Akt des Terrors. Ich bete, dass das nicht geschehen wird. Doch wenn es geschieht, dann werde ich verstehen was Saeb dazu brachte, eine solche Tat zu begehen – das ist es, wozu sich einige gezwungen sehen, wenn sie dazu gezwungen sind, ihr Leben in Erniedrigung, Scham und Wut zu leben, nicht als Mensch mit Rechten anerkannt, und ohne ein Bewusstsein von Alternativen, die über Aufgabe oder gewaltsamen Widerstand hinausgehen.

### Die Spirale der Gewalt aufbrechen

Es muss etwas getan werden, um die Spirale von Gewalt und Vergeltung in Israel/Palästina zu durchbrechen. Wenn die abwärts führende Spirale nicht umgedreht wird, dann wird sie uns alle einschliessen. Wir sehen, wie die Menschen in den USA seit dem 11. September mit neuen Ängsten leben. Die Drohung der Gewalt durchdringt und vergiftet alle Dimensionen des Lebens. Schauen wir auf die Israelis. Während sie ihren NachbarInnen Schmerz und Leiden zufügen, leben sie selbst in Angst, unsicher über die Zukunft. Sie träumen von Sicherheit, doch sie sind zu furchtsam, sie zu anderen als ihren eigenen Bedingungen zu suchen. Ihnen fehlt die Courage, ihre Herrschaft über die PalästinenserInnen aufzugeben, sie haben zu viel Angst, um der Tatsache ins Auge zu sehen, dass sie niemals Sicherheit genießen können, so lange sie ihren NachbarInnen verweigern, was sie für sich selbst beanspruchen.

Deshalb müssen wir den Mut junger Menschen wie Yair Halper willkommen heißen, die es wagen, gegen den Mainstream anzugehen, und die durch ihre prophetenhaften Aktionen auf eine alternative Zukunft im Mittleren Osten weisen – eine Zukunft, die auf der Anerkennung gleicher Menschenrechte für

*Fortsetzung auf Seite 2*

*KDV-Aktivist Sergeiy Sandler berichtet über die anwachsende Welle der Verweigerung des Militärdienstes in Israel während der zweiten Intifadah.*

## Die Botschaft überbringen, laut und deutlich

■ Sergeiy Sandler

**32 Menschen – das ist eine kleine Zahl. Eine Demonstration mit 32 TeilnehmerInnen verdient kaum den Namen. 32 Menschen wurden Israel seit Oktober 2000 wegen ihrer Weigerung Militärdienst aus Gewissens- oder politischen Gründen zu leisten, inhaftiert oder sonstwie bestraft.**

32 mag alles in allem keine so kleine Zahl sein. Es ist sogar ein sehr große Zahl, wenn wir sie mit dem Vorjahr vergleichen – nur drei. Sie ist ausserdem nicht so klein, weil sie eine grössere Menge repräsentiert:

Es wird geschätzt, dass mehrere Hundert dieses Jahr von zwei Komitees befragt wurden, die eingesetzt wurden, um Fälle von Kriegsdienstverweigerung zu untersuchen. Im israelischen Recht gibt es einen KDV-Status nur für Frauen. Männer werden von ihrem Komitee, zusammengesetzt ausschliesslich aus Militärpersonal, praktisch immer abgelehnt, und die meisten werden schliesslich im Gefängnis landen.

### Drusische Verweigerer

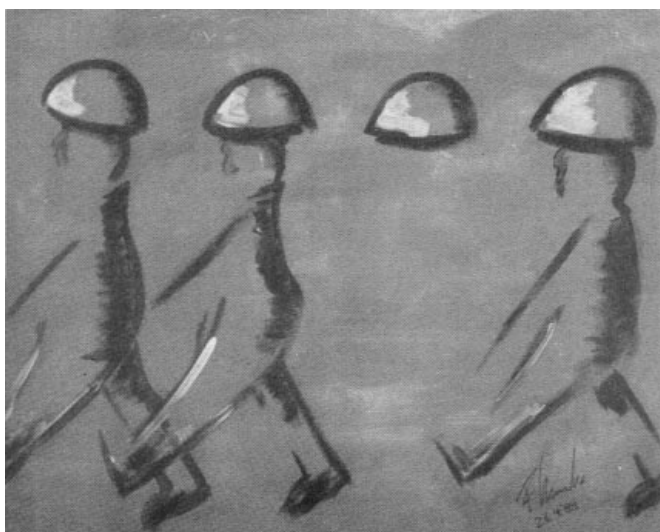
*Yesh-Gvul*, eine Organisation, die selektive politische VerweigererInnen unterstützt, berichtet, dass sie etwa 250 Anrufe von VerweigererInnen erhielten, die meisten sind ReservesoldatInnen, die sich aus politischen Gründen speziell weigern in den palästinensischen besetzten Gebieten zu dienen. Die meisten dieser VerweigererInnen landen nicht im Gefängnis, da die Armee irgendwann entscheidet, sie innerhalb der anerkannten Grenzen Israels zu stationieren. Trotzdem wurden einige von ihnen, einschliesslich von sechs Unteroffizieren, bestraft.

Das *Druse Initiative Committee*, das innerhalb der religiösen Gemeinschaft der Drusen für Kriegsdienstverweigerung eintritt, schätzt, dass nur 50% aller drusischen Männer letztlich Militärdienst leisten. Viele Mitglieder der religiösen Gemeinschaft der Drusen, die zur israelischen Armee einberufen werden, weigern sich in einer Armee zu kämpfen, die gegen ihre eigenes, palästinensisches, Volk kämpft. Die Militärbehörden verlangen von drusischen Verweigerern aussergewöhnlich lange Zeiten hinter Gittern, bevor sie aus der Armee ent-

lassen werden. Kürzlich bemerkte ein drusischer Aktivist, dass sein Dorf, mit wenigen tausend EinwohnerInnen, bereits mehr als 500 Jahre Militärgefängnis angesammelt hat.

### Eine wachsende Bewegung

Der Anstieg der Zahl erklärter Verweigerer markiert das Auftreten einer neuen Generation israelischer BürgerInnen, unabhängiger in ihrem Denken. 62 dieser jungen Menschen, im Alter zwischen 15 und 18, haben einen Brief an den israelischen Premierminister Ariel Sharon unterzeichnet, indem sie ihre Absicht erklären, die Beteiligung an der Unterdrückung der



Frank Cervenka (enn8), ohne Titel

palästinensischen Bevölkerung zu verweigern. „Wir protestieren ihnen gegenüber gegen die aggressive und rassistische Politik, die von der israelischen Regierung und ihrer Armee verfolgt wird, und informieren Sie darüber, dass wir nicht beabsichtigen, uns an der Ausführung dieser Politik zu beteiligen“, schrieben sie. Der Brief wurde am 2. September veröffentlicht und erhielt breite öffentliche Aufmerksamkeit. Seitdem haben weitere Jugendliche ihre Unterschrift hinzugefügt.

Als letztes leisten, nach Daten, die von der feministisch-antimilitaristischen Bewegung *New Profile* zusammengetragen wurden, nur 44% aller israelischen Jugendlichen ihren dreijährigen Wehrdienst vollständig ab. Dienst in der Reserve, in Israel immer noch Pflicht für alle Männer, wird nur von einer kleinen Minderheit geleistet. *New Profile* sieht diese Fakten als

klaren Beweis für eine breite und wachsende Bewegung des Widerstandes gegen Einberufung in Israel an, die grösstenteils ausserhalb der öffentlichen Sichtbarkeit stattfindet. Die erklärte Verweigerung ist nur die Spitze des Eisberges.

Um sicher zu gehen, nicht alle diese Menschen, die keinen Militärdienst leisten, tun dies aus Gewissensgründen, oder teilen die moralischen und politischen Ansichten, die von erklärten Kriegsdienstverweigerern präsentiert werden. Trotzdem scheint es so, dass die meisten Israelis, selbst einige von denen, die

Unterstützung für die schlimmsten Kriegsverbrechen zum Ausdruck bringen, schliesslich daran scheitern, wenn es darauf ankommt, diese Verbrechen mit ihrer Taten zu unterstützen. Indem sie wegbleiben stimmen sie mit den Füssen ab, und ihre hohe Zahl führt dazu, dass sie eine signifikante Rolle spielen.

### Sichtbarer Widerstand

Und wie steht es um die erklärten Kriegsdienstverweigerer – bezogen auf ihre Zahl mag es eine marginale Gruppe innerhalb der israelischen Gesellschaft sein, doch sie bereiten den Weg für viele andere. Jeder Akt der Kriegsdienstverweigerung ist eine gelebte und öffentlich sichtbare Antithese zu dem angeblichen Konsens, der die Armee als Institution umgibt, und zu der kriminellen Politik, die von der israelischen

Armee in Palästina umgesetzt wird. Jede Person, die sich weigert in der Armee zu dienen nimmt durch ihre Weigerung, automatisch die Entscheidungen der Generäle in der Armee und der Regierung zu unterstützen, am politischen Kampf gegen Militarismus in der israelischen Gesellschaft teil.

Ausserdem wird die Botschaft, die vom Akt der Kriegsdienstverweigerung ausgeht, über die Grenzen Israels hinaus gehört, insbesondere und zu aller erst in der palästinensischen Gesellschaft. Kriegsdienstverweigerer, insbesondere jene, die für ihre Überzeugung inhaftiert werden, dienen als lebender und sehr wohl wahrgenommener Beweis für unsere PartnerInnen in der palästinensischen Gesellschaft, dass es in Israel noch immer Menschen gibt, mit denen sie kooperieren können, um eine gemeinsame moralische und politische Version zu erreichen.

Seit Beginn der Intifadah wurde 32 Kriegsdienstverweigerern der Prozess gemacht; fast alle wurden inhaftiert. Faktisch ist dass doch keine so kleine Zahl.

**Sergeiy Sandler** ist bei *New Profile* aktiv.

*New Profile*, PO Box 48005, Tel Aviv, 61480, Israel, email:ghiller@haogen.org.il ; <http://www.newprofile.org>.

Fortsetzung von Seite 1

alle in der Region basiert. Ihr Kampf ist, in einem sehr realen Sinne, unser Kampf. Denn Frieden im Mittleren Osten ist eine Vorbedingung für Frieden in der Welt. Wenn die Wunde, die Palästina genannt wird, nicht geheilt wird, dann wird sie schwären und früher oder später unser aller Leben vergiften. (Michael Ignatieff bemerkte kürzlich: „Zu

Fragen, was ein Sieg im Krieg gegen Terrorismus bedeutet, heisst zu fragen, was ein Frieden zwischen PalästinenserInnen und Israelis erfordert.“)

**Andrew Rigby** ist Direktor des Centre for the Study of Forgiveness and Reconciliation an der Universität von Coventry, Grossbritannien.

# Ehrenliste der Gefangenen für den Frieden 2001

## So funktioniert die Liste

■ Zuerst steht der Name des/der Gefangenen (fettgedruckt), gefolgt vom Urteil (in Klammern, sofern bekannt), und dem Ort der Inhaftierung (fett), und zuletzt der Grund der Inhaftierung (kursiv).

■ Informationen zu Ländern, in denen Haftstrafen ausgesetzt wurden, oder wo Gefängnisstrafen im Laufe des Jahres abgeübt wurden, finden sich kursiv gedruckt.

## Armenien

Am 12. September 2001 wurde Gevork Palyan, Zeuge Jehovahs, wegen Verweigerung des Militärdienstes aus religiösen Gründen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Obwohl Armenien im Sommer 2001 eine Amnestie erließ, die vielen Zeugen Jehovahs, die wegen Kriegsdienstverweigerung inhaftiert waren, die Freiheit brachte, kam es seitdem zu neuen Verurteilungen. Am 12. September befanden sich 13 Zeugen Jehovahs wegen ihrer Weigerung, Militärdienst abzuleisten, im Gefängnis oder in Strafkolonien: Khacha-tur Zakaryan, Amayak Karapetyan, Arman Atanyan, Vahan Mkroyan, Armen Yeghia-zaryan, Vladimir Kiroyan, Vladimir Osi-pyan, Edgar Bagdasaryan, Aram Shahver-dyan, Vachagan Hovhannisyán, Karen Vardanyan, Samvel Vardanyan und Kara-pet Harutyunyan. Vier weitere, die auf ihren Prozeß warten, und ein fünfter leben zu Hause, unter der Bedingung, dass sie sich regelmäßig bei der örtlichen Polizei melden.

## Deutschland

■ **Malik Sharif** (03/11/01–08/12/01) z.Zt. Arrest, 8./Sanitätsregiment 6, Freiherr-von-Fritsch-Kaserne, 25524 Breitenburg

Totalverweigerer, sitzt seine zweite Arreststrafe von 21 Tagen ab. Wird wahrscheinlich nach seiner Freilassung wieder in Arrest genommen.

## Finnland

In Finnland existiert noch immer ein sehr extensives Wehrpflichtsystem (mehr als 90% der männlichen Bürger werden zum Militärdienst einberufen), und die Zahl der Totalverweigerer ist in den letzten Jahren angestiegen. 1999 erklärten insgesamt 56 Totalverweigerer ihrer Verweigerung – die höchste Zahl seit der Befreiung der Zeugen Jehovahs von der Wehrpflicht (1987). In diesem Jahr wird die Zahl wahrscheinlich noch höher sein. Dieser Anstieg kann teilweise durch die Verschlimmerung der Probleme im Zivildienstsystem erklärt werden (die Wehrdienstzeit wurde 1998 verkürzt, doch die Zivildienstdauer blieb unverändert), doch nicht ausschliesslich: die „bedingungslose“ Totalverweigerung, die gegen das Wehrpflichtsystem als solches protestiert, scheint auch wahrnehmbar zu steigen. Am 1. Oktober 2001 befanden sich

in Finnland 22 Totalverweigerer im Gefängnis.

Die folgenden 10 Totalverweigerer, die am 1. Dezember inhaftiert sein werden, haben der Verbreitung ihrer Gefängnisadresse zugestimmt.

■ **Sadri Cetinkaya** (15/10/01–01/05/02)  
 ■ **Jarkko Mauno** (13/08/01–28/02/02)  
**Helsingin työsiirtola, PL 36, 01531 VAN-TAA**

■ **Mikko Korhonen** (16/07/01–31/01/02)  
**Uudenmaan lääninvankila/ avovankilaosasto, PL 20, 05401 JOKELA**

■ **Juha Mikkola** (01/09/01–20/01/02)  
**Satakunnan vankila, Huittisten osasto, Toivarintie 581, 32700 HUITTINEN**

■ **Ilkka Tillanen** (23/07/01–16/01/02)

■ **Lauri Pynnönen** (14/08/01–01/03/02)

■ **Sami Heikkinen** (20/08/01–09/03/02)

**Naarajärven vankila, PL 1, 76851 NAARAJÄRVI**

■ **Alexi Sutinen** (01/06/01–17/12/01)

**Kuopion vankila, PL 7, 70101 KUOPIO**

■ **Ari Saastamoinen** (01/08/01–30/01/02)

**Juuan avovankilaosasto, PL 26, 83901 JUUKA**

■ **Pyry Nurmi** (17/10/01–04/05/02)

**Suomenlinnan työsiirtola, Suomenlinna C 86, 00190 HELSINKI**

## Israel

Im Jahr 2001 haben sich mehr und mehr Reservisten und Wehrpflichtige geweigert, ihren Dienst in den besetzten Gebieten abzuleisten, und einige prinzipielle Kriegsdienstverweigerer verweigerten jeglichen Dienst – insgesamt 32 seit Oktober 2000. Sie werden meistens zu 21 oder 28 Tagen Militärarrest verurteilt, und erhalten nach ihrer Entlassung eine neue Einberufung. Aktualisierungen finden sich auf der WRI-website (<http://wri-irg.org>).

■ **Leonid Kressner**, Military ID 7156547  
**Military Prison No. 6, Military postal number 03734, IDF**

Wurde am 15. Oktober verhaftet, und befindet sich seitdem im Gefängnis, in Erwartung seines Prozesses. Es ist wahrscheinlich, dass er sich am 1. Dezember 2001 im Gefängnis befindet.

■ **Yair Halper**, Military ID 7237405

(17/10/01–09/12/01)

**Military Prison No 6, Military postal number 03734, IDF**

Kriegsdienstverweigerer, verweigert seine Einberufung.

■ **Ro'i Wolman** (05/11/01–02/12/01)

**Military Prison No 6, Military postal number 03734, IDF**

Verweigert den Dienst in den besetzten Gebieten.

■ **Eran Razgour** (28/10/01–04/12/01)

**Military Prison No 4, Military postal number 02507, IDF**

Kriegsdienstverweigerer, verweigert seine Einberufung. Wird wahrscheinlich nach der Entlassung erneut inhaftiert.

■ **Mordechai Vanunu**

**Ashkelon Prison, Ashkelon, Israel** (18 Jahre, ab 30/09/86)

Warnte vor dem israelischen Nuklearpro-



gramm, verurteilt wegen Spionage und Verrat – aus Italien entführt am 30. September 1986.

## Korea, Republik

Derzeit befinden sich ca. 1500 Zeugen Jehovahs wegen Kriegsdienstverweigerung im Gefängnis. Jedes Jahr werden etwa 500 zu Strafen von durchschnittlich 3 Jahren verurteilt. Mehr Informationen sind erhältlich bei:

Solidarity for Peace & Human Rights, 152-053 402-ho yunyoung-building, 1127-33 guro3-dong gurogu, Seoul, Korea, tel. +82-2-851 9086, fax 851 9087, email [peace@jinbo.net](mailto:peace@jinbo.net)

## Puerto Rico

Mehr als 1000 Menschen wurden wegen ihrer Beteiligung an Aktionen Zivilen Ungehorsams an der US-Militärbasis auf Vieques inhaftiert, oder in Unterstützung von Vieques; die meisten erhielten kurze Gefängnisstrafen oder Geldstrafen, nur wenige befinden sich derzeit im Gefängnis. Diese Zahl kann aber wegen einer neuen Runde Zivilen Ungehorsams wieder steigen. Updates werden sich auf der WRI-website finden.

■ **Dámaso Serrano** #21626-069

(14/08/01–13/12/01)

**MDC Guaynabo, Apartado 2146, San Juan, PR 00922-2146**

Aktion Zivilen Ungehorsam an der US-Militärbasis Vieques.

## Spanischer Staat

Auch wenn die Wehrpflicht derzeit nicht länger durchgesetzt wird, so befinden sich doch noch einige insumisios im Gefängnis.

■ **Alberto Estefanía Hurtado** (2 Jahre 4 Monate, bis 04/03/03)

■ **Javier Rodríguez Hidalgo** (2 Jahre 4 Monate, bis 20/02/04)

■ **Oscar Cervera García** (2 Jahre 4 Monate, bis 03/07/03)

**Prisión Militar de Alcalá de Henares, 28870-Alcalá de Henares (Madrid)**

■ **José Ignacio Royo Prieto** (2 Jahre 4 Monate, bis 04/03/03)

**Prisión Provincial de Bilbao, Lehendakari Agirre, 92, 48870-Basauri (Bizkaia)**

■ **Jesús Belaskoain** (2 Jahre 4 Monate, bis 08/08/02)

**Centro Penitenciario de Pamplona, c/ San**

Roque s/n, 31.008-Iruna

■ Miguel Felipe Ramos (2 Jahre 4 Monate, bis 28/05/03)

**Centro Penitenciario Cáceres 1, Crta. De Torrejoncillo, s/n, 100001-Cáceres**  
Sie alle sind wegen "insumision" (Totalverweigerung) in der Kaserne inhaftiert; der Erklärung der Totalverweigerung nach dem Betreten der Kaserne.

■ **Ander Eiguren Gandarias** (bis 28/01/03)  
**Prisión Provincial de Bilbao, Lehendakari Agirre, 92, 48870-Basauri (Bizkaia)**  
Inhaftiert wegen direkter gewaltfreier Aktion (Eindringen in eine militärische Einrichtung)

#### Vereinigte Staaten von Amerika

■ **Philip Berrigan** #14850-056  
(02/02/01–01/02/02)

■ **Susan Crane** #87783-011  
(02/02/01–01/02/02)

**FCI Dublin, 5701 8th Street, Dublin, CA 94568**

Direkte Abrüstungsaktion „Prince of Peace-Pflugschar“ am 14. Februar 1997, inhaftiert am 02/02/01 wegen Verletzung der Bewährungsauflagen aufgrund einer Plowshares vs. Depleted Uranium-Aktion.

■ **Rev. Stephen Kelly S.J.** #292-140  
(19/12/99–18/03/02)

**Roxbury Correctional Institution, 18701 Roxbury Rd., Hagerstown, MD 21746**  
Direkte Abrüstungsaktion "Plowshares vs. Depleted Uranium", Abrüstung eines A-10 Anti-Panzer-Kriegsflugzeuges am 19. Dezember 1999

■ **David Corcoren** #90282-020  
(17/07/01–17/01/02)

**Federal Prison Camp Oxford, PO Box 1085, Oxford, WI 53952**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **John Alfred Hunt, Jr.** #90277-020  
(17/07/01–17/01/02)

**FCI Beckley, PO Box 350, Beaver, WV 25813**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Steve Jacobs** #88110-020  
(17/07/01–17/07/02)

**Federal Prison Camp Leavenworth, P.O. Box 1000, Leavenworth, KS 66048**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Richard John Kinane** #90279-020  
(17/07/01–17/01/02)

**FCI Englewood Camp, 9595 W. Quincy Avenue, Littleton, CO 80123**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Mary Lou Benson** #90281-020  
(17/07/01–17/01/02)

■ **Rachel Louise Hayward** #90286-020  
(17/07/01–17/01/02)

■ **Gwen Hennessey** #90288-020  
(17/07/01–17/01/02)

■ **Rebecca Kanner** #90278-020  
(17/07/01–17/01/02)

■ **Elizabeth Anne McKenzie** #90291-020  
(17/07/01–17/01/02)

■ **Miriam Spencer** #90294-020  
(10/08/01–10/02/02)

■ **Mary Alice Vaughan** #90296-020  
(17/07/01–17/01/02)

**Federal Prison Camp Pekin, PO Box 6000,**

**Pekin, IL 61555**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Dorothee M. Hennessey** #90287-020  
(17/07/01–17/01/02)

**c/o 3390 Windsow St., Dubuque, IA 52001**  
Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Lois Putzier** #90292-020  
(17/07/01–17/01/02)

**Federal Prison Camp Phoenix, 37930 N. 45th Ave, Phoenix, AZ 85086**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **John Ewers** Unit B-2, #90284-020  
(17/07/01–17/01/02)

■ **William Houston, Jr.** #Unit B-2, #90289-020  
(17/07/01–17/01/02)

**Federal Prison Camp Ashland, PO Box 6000, Ashland, KY 41105-6000**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Claire Marie Hanrahan** #90285-020  
(17/07/01–17/01/02)

**Federal Prison Camp Alderson, Box A, Alderson, WV 24910**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Eric Robison** #90293-020  
(30/07/01–30/01/02)

**Federal Prison Camp Sheridan, PO Box 6000, Sheridan, OR 97378**

Aktion Zivilen Ungehorsams an der „Schule der Americas“ im November 2000

■ **Scott Kenji Warren** #A0101453  
(20/07/01–20/01/02)

**Northern Reck Regional Jail, POB 109, Warsaw, VA 22572**

„Werfen eines Gegenstandes auf ein Gebäude“, durch Markierung des Pentagons mit Blut, April 2001

■ **Scott Galindez** #87333-012  
(29/10/01–28/01/02)

**Metropolitan Detention Center, POB 1500, Los Angeles, CA 90053**

Landfriedensbruch wegen Besetzung des Hinterlandes von Vandenberg AFB, um gegen Star Wars Raketenstarts zu protestieren.

■ **Alberto de Jesús**  
**MCC 150 Park Row, New York, NY 10007**  
Wurde am 21. Juni 2001 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er eine Flagge von Vieques und Puerto Rico und ein „Keine weiteren Bombardierungen“ Schild an der Krone des Empire State Building in New York befestigt hatte. Zur Zeit der Aktion und seiner Festnahme befand er sich auf Bewährung wegen früherer Aktionen Zivilen Ungehorsams in Vieques.

#### Aktionen

- Nehme Dir am 1. Dezember mindestens eine Stunde Zeit und schreibe mindestens vier Karten an Gefangene;
- Überzeuge Deine Friedensgruppe, Schulklassen oder Kirchengemeinde, eine Karten-Schreib-Session zu organisieren;
- Baue im Zentrum Deiner Stadt einen Infostand auf, veranstalte ein wenig Strassentheater, oder mache was immer sinnvoll erscheint um Aufmerksamkeit und Interesse zu erwecken.

#### Was beim Verschicken von Karten oder Briefen zu beachten ist

- Karten sollten immer im Umschlag verschickt werden;
- Gib Deinen eigenen Namen und Deine Anschrift mit an;
- Sei mitteilend und kreativ: schicke Fotos aus Deinem Leben, Zeichnungen;
- Schreibe, wie Du Dich gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen engagierst;
- Schreibe nichts, was der/dem Gefangenen Ärger einbringen könnte;
- Denke daran, was Du gerne erhalten würdest, wenn Du im Gefängnis wärest;
- Starte nicht mit „Du bist so mutig, Ich könnte niemals tun, was Du getan hast“;
- Erwarte nicht, dass der/die Gefangene antwortet;
- Falls Deine Karte zurückgeschickt wird, schicke sie an die entsprechende Botschaft in Deinem Land, mit der Bitte, sie an den Gefangenen weiterzuleiten;
- Denke daran – **im nächsten Jahr könnte es Dich treffen...**

#### Unterstütze unsere Arbeit

Seit 45 Jahren veröffentlicht die War Resisters' International die Namen und Geschichten von Gefangenen aus Gewissen Gründen. Helft der WRI, diese Tradition fortzusetzen:

- Tätige eine besondere Spende für Gefangene für den Frieden, um die Arbeit im nächsten Jahr zu ermöglichen;
- Spende ein *Peace News*-Abo an eine/n Gefangene/n auf der Liste (oder gebe uns den Namen eines/r Gefangenen, die/der sich nicht auf unserer Liste befindet);

Schicke Deine Spende an: War Resisters' International, 5 Caledonian Road, London N1 9DX, Grossbritannien, Tel.: +44-20-7278 4040, Fax: +44-20-7278 0444, email info@wri-irg.org). In Deutschland können Spenden (steuerabzugsfähig) überwiesen werden an: Förderverein War Resisters' International e.V., Konto-Nr. 11787613, Kasseler Sparkasse, BLZ 520 503 53.

**Deine Unterstützung von Gefangenen hat Wirkung. Zeige Deine Solidarität!**

## Die Intifadah

### Von Gewalt zu mehr Gewalt

#### ■ Marwan Darweish

Am 28. September 2001 begingen die PalästinenserInnen den ersten Jahrestag der zweiten Intifadah mit mehr Toten und Verletzten, die sich zu den bereits mehreren hundert Toten und den Tausenden Verletzten des Jahres hinzugesellen. Das charakteristische dieser Intifadah im Vergleich zu früheren palästinensischen Konfrontationen mit der israelischen Besatzung ist die extrem hohe Zahl ziviler Opfer sowohl innerhalb der palästinensischen als auch der israelischen Gesellschaft. Das liegt an der exzessiven Nutzung von Gewalt während des ersten Jahres dieser Intifadah. Es wurde argumentiert, dass der Gebrauch von Waffen durch PalästinenserInnen und die Einsatz von todbringender Munition durch die israelischen Streitkräfte, der zu vielen Toten und Verletzungen geführt hat, viele Menschen verschreckt hat, und sie von der Teilnahme an Protesten abgeschreckt hat.

#### Militarisierung der PNA

Nach etwa vier Monaten nahm der Aufstand eine Wendung weg von massenhaften Graswurzelprotesten hin zu einem sporadischen bewaffneten Kampf und später zu Guerrilla-Taktiken auf niedrigem Niveau, einschliesslich Selbstmordattentaten. Es muss deutlich anerkannt werden, dass es zwischen Besatzer und Besetztem keine Symmetrie gibt; die Beziehung ist eine zwischen Unterdrücker und Opfer. Die Gewalt der machtvollen israelischen Besatzungsarmee, die totbringende Munition, Panzer, Kampfhubschrauber und schliesslich F-16 Kampfflugzeuge einsetzt, zeigt deutlich, wer die militärische Macht besitzt. Die Militarisierung der Intifadah durch die PalästinenserInnen was eindeutig ineffektiv im Kampf gegen Israel, eine strategische Fehlkalkulation und eindeutig kontraproduktiv, betrachtet man die militärische Macht der israelischen Vergeltungsmassnahmen.

Die Militarisierung des Aufstandes bot den Sicherheitskräften der Palästinensischen Autonomiebehörde (PNA) die Gelegenheit, ihre Bedeutung unter Beweis zu stellen, insbesondere da sie aufgrund fehlender Mittel seit Monaten nicht bezahlt worden waren. Im Januar 2001 richteten die PNA-Sicherheitskräfte zum ersten Mal zwei Palästinenser wegen Zusammenarbeit mit dem israelischen Geheimdienst hin. Das diente ebenfalls dazu, ihre entscheidende Rolle in der Aufrechterhaltung der Ordnung zu verdeutlichen.

Die Ermächtigung der Sicherheitskräfte in der palästinensischen Gesellschaft über gesellschaftliche und politische Bewegungen hat ihnen die Oberhand gegeben, und scheinbar freie Hand, ihre Macht zu missbrauchen. Das hat den demokratischen Prozess untergraben, indem es viele Sektoren in der palästinensischen Gesellschaft von der aktiven Teilnahme am Aufstand ausschloss. Dieser Ausschluss der zivilgesellschaftlichen Organisationen hat Einfluss gehabt auf die

Beteiligung von Frauen und allgemein sekularer Organisationen, und hat die Macht in zu Gunsten religiöser Gruppen verschoben. Tatsächlich hat die PNA enormen Druck auf NGOs ausgeübt und ihre Kontrolle durch die Einführung neuer Gesetze und Vorschriften verschärft. Seit dem Abkommen von Oslo 1993 wurden die politischen Parteien umgangen, wodurch die PNA Entscheidungen zu allen Aspekten palästinensischen Lebens treffen konnte.

#### Gewaltfreiheit und Empowerment

Der Gebrauch bewaffneter Konfrontationen mit der israelischen Armee bedeutet ein Versagen darin, von der Vergangenheit zu lernen, insbesondere von der Intifadah 1987. Während der ersten Intifadah haben gewaltlose Aktionen Israel der militärischen Macht über palästinensische ZivilistInnen beraubt, und bedeutenden Schaden am Image Israels in der Welt verursacht. Die Beteiligung der Basis und die Bildung von Bevölkerungskomitees waren eine Quelle des Empowerment für die gesamte Bevölkerung. Das System gegenseitiger Hilfe, das in Nachbarschaften eingerichtet wurde, um die Härten der von der Armee verfügbaren Schliessungen zu bewältigen, bewährten sich als unverzichtbar und anregend dadurch, dass sie den Menschen, die die Intifadah Tag für Tag lebten, Sicherheit und Vertrauen boten.

Im Gegensatz dazu haben die Korruption in den Reihen der PNA und öffentliches Misstrauen gegenüber der palästinensischen Führung eine Atmosphäre der Apathie und ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit geschaffen. Die PNA ist darin gescheitert, die Öffentlichkeit von ihrer Transparenz und Verantwortlichkeit zu überzeugen. Wie dem auch sei, Israel hat zu diesem Trend beigetragen und bei der zweifelhaften wirtschaftlichen Kooperation zwischen PNA-Beamten und ehemaligen israelischen Militärs ein Auge zugeedrückt.

Internationale Organisationen in Palästina waren unter den wenigen Organisationen, die zu gewaltloser Aktion gegen die israelische Besatzung aufriefen. Im letzten Jahr organisierten sie sehr erfolgreiche, wenn auch kleine, Aktionen. In vielen Situationen organisierten PalästinenserInnen und Israelis aus dem Friedenslager sit-ins und andere Protestaktionen. Meine eigene Erfahrung mit diesen Aktionen ist, dass sie sehr machtvoll sind und die Armee vollständig machtlos aussehen lassen. Deren Versuche, Lärmbomben, Tränengas und physische Gewalt gegen die DemonstrantInnen einzusetzen waren chaotisch und pathetisch. Meine Beobachtung ist, dass es ein grosses Potential für gewaltfreies Training und die Entwicklung von Strategien für gewaltfreie Aktion gibt.



Marwan Darweish auf der WRI-Konferenz in Indien im Februar 2001

Foto: Andreas Speck

#### Nach dem 11. September

Die Reaktion der PNA auf die Ereignisse des 11. September war, sich davon zu distanzieren und den Angriff öffentlich zu verurteilen. Wie dem auch sei, in den Strassen Palästinas, wie in vielen anderen muslimischen Ländern, wurden anti-amerikanische Gefühle sichtbar, und im Gaza-Streifen wurden einige DemonstrantInnen von palästinensischen Sicherheitskräften getötet. In der Welt haben mehr Stimmen die Anerkennung des Leidens der PalästinenserInnen und ihres Rechtes auf Selbstbestimmung sowie die Schaffung eines palästinensischen Staates gefordert. Doch wie nach dem Golfkrieg sind die PalästinenserInnen und der Rest der arabischen Länder argwöhnisch, was die amerikanischen Motive angeht, und was genau ihre Unterstützung für die Zukunft Palästinas bedeuten wird, solange sie nicht sehen, dass die USA schliesslich Schritte gegen Israel unternehmen.

Es gibt keine Zweifel, dass es keine militärische Lösung für den palästinensisch-israelischen Konflikt gibt, und der einzige Ausweg sind Verhandlungen. Dennoch, dieser Dialog muss die palästinensischen Bedürfnisse nach Freiheit und Gerechtigkeit anerkennen, und das Bedürfnis der Israelis, in Sicherheit zu leben.

**Marwan Darweish** arbeitet am palästinensisch-israelischen Dialog, und lebt seit September 2001 in Grossbritannien.

# Geschichte der Ehrenliste der Gegangenen für den Frieden

■ Bart Horeman

Für mich als WRI-Aktivist ergeben sich zwei Privilegien daraus, dass ich in den Niederlanden lebe. Eines ist, dass ich mit dem Fahrrad zum Geburtsort der WRI fahren kann. Das andere ist, dass ich leichten Zugang zum Erbe der WRI habe, das im Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG) in Amsterdam aufbewahrt wird.

Doch wurde ich erst auf diese Vorteile aufmerksam, als unsere Vorsitzende Joanne Sheehan einen Besuch beim IISG plante, und mich bat, sie zu begleiten. Wenn man durch die Archive der WRI geht, wird man sich bewusst, dass wir bereits eine lange Geschichte haben. Ich hatte Einblick in die Papiere zu Gefangenen für den Frieden, und war beeindruckt.

Der 1. Dezember 1956 war der Tag, an dem die WRI zum ersten Mal den Tag der Gefangenen für den Frieden beging. Zu diesem Anlass wurde eine Ehrenliste der Gefangenen für den Frieden veröffentlicht, und alle Mitglieder der WRI-Sektionen wurden aufgerufen, den Gefangenen Postkarten und Briefe zu schicken. Diese grundlegende Idee blieb über die Jahre im wesentlichen gleich. Der einzige Unterschied zu heutiger Liste ist, dass damals die Liste aus Kriegsdienstverweigerern, die inhaftiert waren, und aus denen, die Ersatzdienst leisteten, bestand. Im Laufe der Jahre wurde die Liste mehrmals verändert. Heute enthält sie jede/n, die/der wegen gewaltfreier Aktionen gegen Krieg oder Kriegsvorbereitungen inhaftiert ist.



Mitglieder Catholic Worker Organisation und der War Resisters' League demonstrieren vor dem Weissen Haus in Washington in Unterstützung für französische KDVer, 1. Dezember 1956

Die Tatsache, dass die Ehrenliste 1956 begann, bedeutet nicht, dass vor diesem Datum die WRI nichts für inhaftierte FriedensaktivistInnen unternahm. Ich fand in den Unterlagen von der WRI erstellte Listen der Gefangenen für den Frieden, Listen von inhaftierten Kriegsdienstverweigerern oder Kriegsdienstverweigerern in Arbeitslagern, ab 1926. Nur wenige Jahre fehlten, insbesondere die Jahre um den Zweiten Weltkrieg (1940-1946). Seit 1947 gab es jedes Jahr eine Liste.

Doch erst 1956 wurde der 1. Dezember zum Tag der Gefangenen für den Frieden erklärt.

Wie erfolgreich das war und noch ist kann vielleicht daran abgelesen werden, dass 1958 zwei Inhaftierte mehr als 1000 Grüsse erhielten. Ich konnte keine ähnlichen Aufzeichnungen finden, doch ich schätze, dass Osman Murat Ülke diesen Rekord gebrochen haben muss, als er am 1. Dezember 1997 und 1998 inhaftiert war. Zu dieser Zeit war der Einflussbereich der WRI nicht klein.

1961 wurde die Ehrenliste der Gefangenen für den Frieden zum ersten Mal gedruckt. Interessanter ist, dass 1963 zum ersten Mal sechs KDVer aus Jugoslawien auf der Liste standen. Sie sassen Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Jahren ab. Wahrscheinlich war das die erste Erwähnung von Gefangenen von ausserhalb der nordatlantischen Hemisphäre, doch es sollten mehr werden. Ein Jahr später, 1964, sehen wir die erste Erwähnung von Gefangenen für den Frieden aus einem Land der Dritten Welt: sieben Inhaftierte aus Pakistan, die Strafen von bis zu 14 Jahren absassen.

In den schlimmsten Jahren des Kalten Krieges begegnen wir den ersten Gefangenen für den Frieden aus Ostdeutschland, Algerien, Griechenland, Spanien, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion. 1983 gibt es zum ersten Mal einen besonderen Schwerpunkt zu inhaftierten Kriegsdienstverweigerern aus Ungarn, und die Ehrenliste der

6—PEACE NEWS—November 30, 1956

## PRISONERS FOR PEACE

Names and addresses of war resisters in prison at Christmas time 1956 and New Year 1957. You may wish to observe Prisoners for Peace Day, December First, by sending Christmas cards to these men. Cards may be signed, but no personal messages may be included or prison authorities may not allow the cards to be delivered. This list has been compiled by the War Resisters' International, 88 Park Avenue, Enfield, Middlesex, England.

### AUSTRALIA

William Davis, Holdsworth Detention Establishment, Via Liverpool, NSW, Australia.

### BELGIUM

In Prison de Ruysselede, Belgium: Monsieur Breynearts, Monsieur Volskaert, François Huppertz, Jean Vanderveelde.

### Prison de Forest, Belgium:

Georges Morel, Célestin Horin, Martin Seminck, Monsieur Sluysmans, Richard Engels, René Heudens, Pierre Maes.

### Prison de Gand, Belgium:

Roger Demanet, Etienne Steemans.

### Prison de Liège, Belgium:

Joseph Piron, Jacques Dutranonit, Jacques Le Jeune, Ferme d'Etat de Saint-Hubert, Belgium.

Marc Gareot, Eben-Emael, Belgium.

André Meeus, c/o Van Lierde, 39 rue du Loriot, Boitsfort, Belgium.

### BRITAIN

H.M. Prison, Manchester, Britain: Arthur S. Weakley, Brian R. Comer, 144 Prison Liverpool.

André Eiselé, 16 Cité des Enclos à Blainville-sur-l'Eau (M. et M.), France (temporarily free).

Michel Flamein, Prison de Carcassonne (Aude), France.

David Kruczynski, 72 Rue d'Auxonne, Dijon (Côte d'Or), France.

Jean Lavignac, Prison de Constantine (Algérie). Marcel Legendre, Fort du Hâ, Bordeaux (Gironde), France.

René Tchourbassoff, Prison militaire de Tunis (Tunis).

Jean Roszyk C.114, Prison cellulaire de Loos (Nord) Cellule 75, France.

Cor Peiprzyk, Prison des Baumettes, près Marseille (B. du R.), France.

Michel Bernard, 3 rue de la Solidarité, Montrouge (Seine), France.

### HOLLAND

Albert de Bruin, Sebaldeburen (Gr), Holland.

Piet Cornelissen, Czaar Peterstraat 170/iii, Amsterdam O, Holland.

Cor Dorsman, Bilderdijkstraat, 47b, Rotterdam, Holland.

Jaap Hartog, Prinsenstraat, Zaandam, Holland.

144 Prison Liverpool.

Ein Teil der Ehrenliste der Gefangenen für den Frieden 1956, veröffentlicht in Peace News, 30. November 1956

Gefangenen für den Frieden wird von einem Kampagnenpaket begleitet.

Trotzdem, die Ehrenliste der Gefangenen für den Frieden wurde im wesentlichen von westlichen AktivistInnen und Kriegsdienstverweigerern aus Osteuropa gefüllt. Gefangene aus Ländern der Dritten Welt blieben auf der Liste rar. 1971 gab es erneut Gefangene für den Frieden aus Pakistan, zusammen mit jemanden aus Mosambique und glaube es oder nicht einem aus Süd-Vietnam! 1973 gab es jemanden aus Israel, und 1977 jemanden aus Rhodesien.

Wir sehen ausserdem eine interessante Entwicklung in der Betrachtung von Kriegsdienstverweigerern. Ab 1967 wird die Liste unterteilt in inhaftierte KDVer und KDVer, die in Arbeitslagern ihren Ersatzdienst leisten. Zu dieser Zeit sahen einige Leute den Ersatzdienst offensichtlich nicht mehr als Strafe an. Zumindest sahen sie eine Notwendigkeit, zwischen diesen beiden zu unterscheiden. Es ist mir nicht klar, in welchem Jahr entschieden wurde, KDVer, die Ersatzdienst leisteten, von der Liste zu streichen.

Es gab 1974 eine Debatte über die Fortführung der Ehrenliste der Gefangenen für den Frieden. Auch wenn die Liste ernsthaft zur Disposition gestellt wurde, so wurde ihre Erstellung doch fortgesetzt, und das gilt bis heute.

**Bart Horeman** ist als Schatzmeister im Vorstand der War Resisters' International

Das Zerbrochene Gewehr, Dezember 2001

War Resisters' International/Internationale der Kriegsdienstgegner/innen

5 Caledonian Road, London N1 9DX, Grossbritannien

Tel.: +44 20 7278 4040; fax 7278 0444; email office@wri-irg.org; website: www.wri-irg.org

Die Herausgabe dieser Ausgabe des Zerbrochenen Gewehrs wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung des Fördervereins War Resisters' International e.V.